

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: Die
kleinformatige Zeile 12 Pf. In
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Nr. 53.

48. Jahrgang.
Sonnabend, den 4. Mai

1901.

Zur **Abwägung der Massenschüttungen** auf sämtlichen Staatsstraßen und
verschiedenen Kommunikations- und Forstwegen des diesseitigen Bezirks werden 2 Dampf-
straßenwalzen des Unternehmers Franz Reiber in Reichenbach verwendet werden.

Beide Walzen werden mit heute ihre Arbeit beginnen und zwar die eine
auf **Abth. 2 der Schneeberg-Kuerbacher Straße** im Orte **Hundshübel**
und die andere

auf **Abth. 4 derselben Straße** im Orte **Oberkühngrün**.

Auf dem Verkehr dieser Walze leiden die Bestimmungen der Verordnung, den Ver-
kehr von Straßenlokomotiven auf öffentlichen Wegen betr., vom 5. September 1890 nebst
Broschüren unter (S. 146—149 des Gesetz- und Verordnungs-Blattes vom Jahre
1890) Anwendung.

Zur Vermeidung von Unglücksfällen erhalten die Führer von Fuhrwerken Anweisung,
sobald die im Betriebe befindliche Dampfstraßenwalze sich nähert, vom Fuhrwerk abzustiegen
und die Pferde, bez. sonstiges Zugvieh am Kopfe beim Jügel zu nehmen und zu führen.
Zu widerstandlungen gegen diese Anordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 M.
— Pf. oder Haft bestraft.

Schwarzenberg, am 29. April 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Krug von Ridda.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen **Einkommensteuereinschätzung** den Bei-
tragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmung in
§ 46 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 alle Personen, welche hier ihre
Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben behändigt werden
können, aufgefordert, wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen
Ortssteuereinnahme anzumelden.

Schönheide, am 29. April 1901.

Der Gemeindevorstand.

Am **30. April 1901** war der **erste Termin** der diesjährigen **Einkommensteuer**
fällig. Es wird dies hierdurch mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß nach Ab-
lauf der zur Zahlung nachgelassenen achtstägigen Frist gegen etwaige Restanten executivisch
vorzugehen ist.

Die Ortssteuereinnahme zu Schönheide.

Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** Der Kaiser hat, wie die „Berl. Vol. Nachr.“ hören, befohlen, ihm eingehend Bericht über die
Katastrophe in Griesheim, ihre Ursachen und die ge-
gebenenfalls zu fassenden Entschlüsse wegen Verhütung künf-
tiger Unglücksfälle dieser Art zu erlassen. Nachdem der Minister
des Innern Freiherr von Rheinbaben alsbald in Begleitung des
vortragenden Rathes v. Maubach an Ort und Stelle die Un-
glücksstätte besichtigt und genauere Ermittlungen über die Ur-
sachen des beklagenswerthen Ereignisses festgestellt hat, dürfte
dieser Bericht in den nächsten Tagen dem Kaiser bereits vorge-
legt werden. Was die Ergebnisse der Besichtigung durch die
amtlichen Organe anlangt, so ist festgestellt, daß die Explosionen
in den Räumen, wo die Pikrinsäure sich befand, stattgefunden
haben. Nur dem glücklichen Umstande, daß der Wind nach dem
Main zu stand, ist es zu danken, daß nicht auch die übrigen
Räume der Fabrik ein Raub der Flammen geworden sind und
nicht auch die großen Vorräthe von Benzol und anderen Stoffen
ähnlicher Art zur Explosion gelangten. Die Zahl der Opfer ist
glücklicherweise weit geringer als ursprünglich angenommen war,
auch steht die Heilung einer großen Anzahl von Verletzten in
verhältnismäßig kurzer Zeit zu erwarten. Inmehrin ist das
Unglück und der durch die Katastrophe entstandene Schaden ein
ganz ungewöhnlich großer, selbst jenseits des Mains haben die
Ortschaften schwere Beschädigungen an Gebäuden, Kirchen usw.
erlitten. Der preussische Minister des Innern hat sofort 10,000
Mk. zur Vinderung der ersten Noth zur Verfügung gestellt und
auch seitens der Fabrikorgane ist viel geschehen, um der Noth
zu steuern. Es hat sich auch bereits ein Hilfskomitee gebildet,
welches freiwillige Gaben entgegennimmt.

— **Die Enthüllung des Bismarckdenkmals** vor
dem Reichstagsgebäude, die zuerst am 10. Mai, als am Jahres-
tag des Frankfurter Friedensschlusses, erfolgen sollte, wird nach
der „Köln. Zig.“ nunmehr am 3. Juni stattfinden.

— **Oesterreich-Ungarn.** Dem in den letzten Jahren
zu einer traurigen Berühmtheit gelangten § 14 der österreichischen
Verfassung, mittels dessen während der Zeit des Stillstandes der
parlamentarischen Maschine in Oesterreich regiert wurde, ist im
obersten Verwaltungsgerichtshof ein mächtiger Oefser erstanden.
Er erklärte nämlich, daß die auf Grund dieses Paragraphen er-
lassenen kaiserlichen Verordnungen die Geltung von Gesetzen haben,
die von den Gerichten auf ihre Gesetzmäßigkeit nicht geprüft wer-
den können. Nach dieser grundsätzlichen Entscheidung ist also das
Regieren ohne Parlament und die Ausschreibung und Einhebung
von Steuern auf Grund des § 14 ein verfassungsgemäß zu-
lässiger Zustand.

— **Frankreich.** In Toulon fand am Dienstag die Ver-
theilung der von den Marinetruppen bei der chinesischen Ex-
pedition gemachten Kriegsbeute an die Mannschaften statt.
Man hat etwa 60,000 Frank an die Mannschaften des ehemali-
gen 4. Marine-Infanterie-Regiments und 40,000 Frank an die
des 8. vertheilt. Der geringste Beuteanteil beträgt für jeden
Einzelnen 400 bis 500 Frank. Die an mehreren Kämpfen
theilgenommen hatten, belamen bis 1100 Frank. Die größte
Beute ist bei der Einnahme von Tientsin gemacht worden.

— **Zum Generalstreik der Grubenarbeiter** wird es
vorläufig nicht kommen. Das Syndikat der Grubenarbeiter in Lens
hat beschlossen, an die Grubenarbeiter ein Rundschreiben zu richten,
in welchem auseinandergesetzt wird, es könne infolge der That-
sache, daß 120,000 Grubenarbeiter an dem Referendum der
Bergarbeiter sich nicht betheiligen haben, nicht die Verantwortung für
die Aufforderung zu einem allgemeinen Ausstand übernehmen.
Infolgedessen fordere es die Grubenarbeiter auf, die Arbeit
nicht einzustellen.

— **England.** Die Kohlengrubenarbeiter von
ganz England drohen mit einem nationalen Streik, falls die
Kohlensteuer vom Parlament angenommen wird. Die Gruben-
besitzer stehen auf ihrer Seite. Es heißt, daß 700,000 Mann

die Arbeit niederlegen werden. Die in Westminster tagende
Konferenz der Bergarbeiter-Föderation und Vertreter der Berg-
werke Northumberlands und Durhams beschloß, nächsten Dienstag
eine Sitzung zur endgültigen Beschlußfassung über das Datum
abzuhalten, an dem der nationale Streik beginnen soll.

— **China.** Die „Köln. Zig.“ meldet aus Peking vom
1. Mai: Die Russen hatten bei Mukden ein blutiges Gefecht
mit den Chinesen, wobei sie gegen 60 Mann an Toten und
Verwundeten verloren; 4 Offiziere sind gefallen; unter den Ver-
wundeten befindet sich General Zerpigk. — Die russische Presse,
die jeden Zusammenstoß deutscher Truppen mit Chinesen zum
Anlaß heftiger Angriffe nimmt, wird sich über diesen Vorfall
voraussichtlich liebevoll ausschweigen. Und doch wäre es nicht
ohne Interesse, zu erfahren, wie man sich in Petersburg die That-
sache erklärt, daß in einem ausschließlich russischen Einflüssen zu-
gänglichen Theil Chinas der gleiche Fremdenhaß üppige Blüten
treibt, den man so gern den Deutschen und deren Kriegsführung
auf Kerbholz zu schreiben bestrebt ist.

— **„Wolfs Telegraph. Bureau“** berichtet: Feldmarschall Graf
Waldersee meldet aus Peking vom 1. Mai: Nach den
jetzt vorliegenden Berichten beträgt der Gesamtverlust in den
Gefechten am 23. u. 24. April: Leutnant Drewello und 7 Mann
tobt, davon 2 beim Feuertagern von Einwohnern erschlagen, 2
bei einer Pulverexplosion getödtet; Leutnant Ribbert vom 1. Regi-
ment und 22 Mann schwerverwundet, Major Mühlensfeld vom
1. Regiment, Leutnant Düsterberg vom 3. Regiment und Leut-
nant Koch vom 4. Regiment, sowie 34 Mann leicht verwundet;
Oberst Hoffmeister durch Abtanz verlegt. Erbeutet wurden 18
Schnellfeuerkanonen und eine große Anzahl von Geschützrohren
alter Konstruktion.

— **Südafrika.** Nach einer Meldung aus Johannesburg
wird General French demnächst nach England zurückkehren.
Danach wird es immer wahrscheinlicher, daß er in der That auch
in die Gefangenschaft der Buren gerathen und nur auf Ehren-
wort freigegeben worden ist.

— **Lord Ritchener** telegraphirt aus Pretoria vom 1. Mai:
General Grenfell griff die Buren bei Deraps, nahe bei
Halderberg an, wo der letzte lange Tom in Stellung gebracht
wurde und auf eine Entfernung von 10,000 Yards das Feuer er-
öffnete. Nachdem die „Ritchener-Schützen“ auf 3000 Yards
herangekommen waren, wurde das Geschütz in die Luft gesprengt
und die Buren zogen sich zurück. Es wurden zehn Gefangene
gemacht. Von den anderen Abtheilungen wird gemeldet, es seien
in verschiedenen Zusammenstößen zehn Buren gefallen, sechs seien
verwundet und zehn gefangen genommen worden. 60 Buren
hätten sich ergeben und 400,000 Patronen und Geschossmunition
seien erbeutet worden. Der Verlust der Engländer beträgt vier
Tobte, 7 Verwundete.

Locale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock.** Der hiesigen Bürgerschule wurden in der
letzten Zeit von einzelnen Herren an Geschenken überreicht: 50
Stk. Papper, — 1 herrliche Gypsfigur, den Schängel dar-
stellend, — 1 Dezimalwaage mit vollständigem Gewichtslatz,
sämmliche Theile zur Anlage elektrischen Lichts, — 6 Zeitung-
halter, — eine herrliche Palmengruppe, bestehend aus 8 schönen
Topfpalmen, — vollständiges Gartengeräthe und noch einige
Lehrmittel. Von ganzem Herzen sei den betr. Herren für ihre
Freundlichkeit und ihr Interesse an der Bürgerschule auch an
dieser Stelle gedankt.

— **Schönheiderhammer.** Raum hat der Wonnemonat,
der sich allerdings bis jetzt nicht als solcher gezeigt, begonnen,
so stellen sich auch schon in unserem Gebirge die Sommer-
früher ein. Im Hotel Hensel haben bereits 2 Familien
Wohnung genommen, die letzten vorjährigen Sommergäste hatten
dasselbe erst drei Tage vor Weihnachten verlassen.

— **Leipzig, 2. Mai.** Heute Mittag gegen 12 Uhr spielte
sich am Fluthkanal, etwa 300 Meter oberhalb des Kettensteiges,
ein schrecklicher Vorfall ab. Dort warf eine Frau, deren Per-
sonalien noch nicht festgestellt sind, ihr Söhnchen im Alter von

5 Jahren plötzlich in den Fluthkanal und sprang unmittelbar
darauf mit zwei Mädchen im zarten Alter von 2 und 3 Jahren
ins Wasser nach. Ein Bäckergehilfe aus Lindenau, Namens
Graf, und ein Herr Hartig, in der Südstraße wohnhaft, die sich
in der Nähe befanden, zogen die Frau, welche die beiden jüngsten
Kinder im Arme hielt, aus dem Wasser. Die Kleinen waren
bereits todt, während die Frau noch lebte. Das dritte Kind
wurde später, ebenfalls bereits todt, durch Fischer aus Land ge-
bracht. Die Frau, die vorläufig noch nicht vernehmungsfähig
ist, führte man in einem Krankenwagen dem städtischen Kranken-
hause St. Jakob zu. Die Leichen der Kinder wurden ins patho-
logische Institut gebracht.

— **Flauen i. S., 1. Mai.** Vor der ersten Strafkammer
des hiesigen Landgerichts hatte sich heute der Gutspächter Mein-
hold in der Revisionsverhandlung wegen Körperverletzung zu ver-
antworten. Bei Verkündung des Urtheils zog er einen Revolver
heraus und schloß ihn gegen seinen Kopf ab. Es entstand eine
große Verwirrung, weil man einen Anschlag auf die Richter
vermuthete. Alles verließ den Saal. Inzwischen schloß Meinhold
noch 4 Mal den Revolver auf sich ab und verwundete sich schwer
am Kopfe.

— **Einsiedel, 1. Mai.** In einem Nebengebäude des
Kempes'schen Gutes kam, wie bereits kurz telegr. gemeldet,
gestern Abend gegen 10 Uhr auf noch unermittelte Weise Feuer
aus. In dem vom Feuer ergriffenen Gebäude befanden sich im
Parterre Stallungen und im oberen Stock die Wohnungen der
Familien Bochmann und Roscher. Die erstere Familie hatte 5
Kinder und 2 Enkel, die letztere 2 Kinder. Eine Tochter der
Familie Bochmann ist an den Feuermann Haase in Niesja ver-
heirathet, befand sich aber mit ihren zwei Kindern noch bei den
Eltern und wollte morgen zu ihrem Manne reisen. Frau Boch-
mann hatte ihr eigenes 5jähriges, sowie ihr 1jähriges Enkelkind
nach der von der Wohnstube etwas entfernten Schlafstube zu
Bette gebracht. Neben dieser Kammer hatten die ledigen Arbeiter
Karl Gottlieb und Anton Uhlig ihre Schlafkammer. Die beiden
Brüder waren als Kommunarbeiter bei der Gemeinde beschäftigt
und hatten ein Logis bei der Familie Kemppe im Gutgebäude.
Das Feuer verbreitete sich ungemein schnell und ergriff auch so-
fort die nach dem ersten Stock führende hölzerne Treppe, so daß
es trotz aller Bemühungen nicht möglich war, die beiden Brüder
Uhlig, sowie die zwei Kinder aus den Kammern zu befreien.
Frau Bochmann versuchte zwar noch einmal nach der Kammer
vorzubringen, mußte aber unentrichteter Sache umkehren und
erlitt schwere Brandwunden. Einer der Brüder Uhlig suchte sich
durch ein Fenster zu retten, fiel aber alsbald, wahrscheinlich durch
den Rauch betäubt, wieder in den brennenden Raum zurück. Die
zahlreich erschienenen Feuerwehren fanden das Gebäude schon so
vom Feuer ergriffen, daß nur das in den im Parterre befindlichen
Ställen stehende Vieh gerettet werden konnte und die Wehren
im wesentlichen ihre Thätigkeit auf den Schutz der übrigen drei
Gutgebäude beschränken mußten. Ein Feuerwehrmann wurde
bei den Rettungsarbeiten durch einen herabfallenden Feuerhaken
verletzt.

— **Kue, 1. Mai.** In der Schmiede des Stengel'schen
Steinbruchs zu Kuerhammer beschäftigte sich dieser Tage der
Pflastersteinmacher Irmsch aus Albernau während der Mittags-
pause mit einem alten Schießgewehr, welches er von zu Hause
mitgebracht hatte. Nachdem er das Gewehr kürzer gemacht hatte,
legte er dasselbe, ohne sich zu vergewissern, ob es geladen sei, auf
das Feuer. Plötzlich löste sich ein Schuß und traf einen am
Feuer beschäftigten Arbeitskollegen Irmsch's ins Gesicht, das
schrecklich zerfleischt wurde; ein Auge ist ganz verloren, das andere
schwer verletzt. Der Unglückliche, an dessen Aufkommen gezweifelt
wird, wurde nach Zwidau in die Augenklinik übergeführt.

— **Schneeberg.** Der „Ergeb. Volksfr.“ vom 2. Mai
schreibt: Bezüglich der in gefirzter Nummer u. Bl. mitgetheilten
Notiz aus Eibenstock, betreffend die Petition der Stickerfabrikanten
und Maschinenbesitzer in Schneeberg, geht uns vom hiesigen
Interessentenverband v. M. St. eine Zuschrift zu, in welcher es

u. a. heißt: „Eisenstod hat Gründe, daß bei seiner Industrie der Veredelungsverkehr mit Oesterreich wenigstens nicht entbehrt werden möchte, die der Beachtung nicht entzogen werden sollen. Es sind jedoch nur einzelne wenige Fabrikanten in Eisenstod, die an dem böhmischen Veredelungsverkehr wegen des spanischen Geschäfts Interesse haben, diese Interessen wiegen aber bei weitem nicht den Nachtheil auf, den die ganze Sticker-Industrie im übrigen durch den Veredelungsverkehr erfährt.“ Zu derselben Angelegenheit berichtet heute die „Neue Vogtl. Ztg.“: Die Agitation für Aufhebung des Veredelungsverkehrs mit der Schweiz ist sehr reger und auch erfolgreich. In Pausa, Unterreichenau u. Ranfpaach haben sich 400 Unterzeichner gefunden, in Auerbach, Rebesgrün, Rempegrün, Reumtengrün und Falkenstein z. 1000, Kobewisch, Elsfeld, Grünbach, Neudorf und Reustadt bei Falkenstein wurden Ende voriger Woche bereits, in Pausa und Umgebung hat die Agitation jetzt begonnen und bereits das Resultat erzielt, daß etwa 1200 Unterschriften allein in Pausa gegeben wurden. Von der Umgegend stehen die Ergebnisse einseitigen noch aus.

— Treuen, 2. Mai. Der Herr erbarnt sich seines Viehes! Das müßte dem Verkäufer und dem neuen Besitzer des Waltherschen Gutes in Verlaßgrün recht einträglich zugehen werden. Walthers zog am Dienstag aus und hinterließ seinem Nachfolger, der indessen noch nicht eingetroffen ist, einen vereinbarten Viehbestand von 3 Kühen, 1 Pferd, 2 Schweinen, 1 Ziege. Durch den Lärm, den die zu unfreiwilliger Fastenzeit verurtheilten Thiere am Mittwoch verursachten, aufmerksamer gemacht, haben mittelbare Nachbarn nach den hungernden Thieren — es stellte sich aber heraus, daß bereits die Nacht zuvor ebenfalls „Mitleidige“ in den unbeaufsichtigten Ställen eingekerkert waren und die Ziege und die beiden Schweine gestohlen hatten.

— Rothkirchen i. Bzl. In den großen, schönen Gesellschaftsräumen des „Seibel'schen Restaurants“ hier fand am 30. April Nachmittags eine herzerhebende Feier statt. Nicht weniger als 13 bejahrte Klöpplerinnen, welche über 30, zum Theil über 40 Jahre lang ununterbrochen bei Herrn Spigenerfabrikant Hermann Spigener hier in Arbeit stehen, hatten sich versammelt, um im Auftrage des hohen Ministeriums des Innern mit dem Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit decorirt zu werden. Der schönen Feier wohnten außer dem verdienten Arbeitgeber und dessen Familie auch die Böglinge der hiesigen Klöpplerschule, die dieser Anstalt vorstehende Ortschulinspektion, Verwandte und Freunde der Firma Spigener bei. Nachdem Herr Oberregierungsath Amtshauptmann Beeger in einer sehr zu Herzen gehenden Ansprache auf den hohen Werth der Treue in allen Lebensstellungen hingewiesen, den Arbeiterinnen für ihre Beständigkeit seine und der höchsten Behörde volle Anerkennung ausgesprochen und ihnen die betreffende Medaille nebst Urkunde überreicht hatte, brachte Herr Pastor Schmidt in treffender Rede den Dank der sichtlich ergriffenen und hoch erfreuten Frauen für die Fürsorge der hohen Staatsregierung zum Ausdruck. Durch ein begeistertes Hoch auf Se. Majestät den geliebten Landesvater und Gesang der Sachsenhymne stimmten die Versammelten seinen Ausführungen bei. Hierbei gedachte der Älteste Sohn des Arbeitgebers, Herr Dr. phil. Alfred Spigener aus Leipzig, in bewegten Worten des schönen, innigen Verhältnisses, das durch mehr als 40 Jahre zwischen den Arbeiterinnen und seiner Familie, namentlich auch seiner verstorbenen, theuren Mutter gewaltet habe. Als äußeren Dank erhielten die Arbeiterinnen von ihrem Chef ein Geldgeschenk und wurden festlich bewirthet.

— Darnach besuchte Herr Oberregierungsath Beeger nebst Gemahlin und Fräulein Töchter die zur Arbeit zurückgekehrten Klöpplerschüler im Unterrichtsstofe. Die Herrschaften gewannen durch ihren äußerst herzlichen, theilnehmenden Verkehr mit den alten Arbeiterinnen, den übrigen Festtheilnehmern und auch den Böglingen, die später im Festloale durch Kaffee und Kuchen erfreut wurden, die Herzen aller Versammelten und schieden, begleitet von deren aufrichtigsten Glück- und Segenswünschen. Die übrigen Theilnehmer an der herrlichen Feier aber blieben noch lange in gehobener Stimmung beisammen und wiederholt wurde von den verschiedensten Seiten dem Wunsche Ausdruck verliehen, daß die durch die Auszeichnung so zahlreicher treuer Arbeiter zugleich mit geehrte Firma Spigener, die nur allein durch die Intelligenz und Energie ihres derzeitigen Inhabers zu ihrer Bedeutung gelangt ist, weiter blühen und gedeihen möchte.

— Eine Eingabe der sächsischen Handels- und Gewerbetkammern zu Leipzig, Dresden, Plauen, Chemnitz und Zittau, gerichtet an die evangelisch-lutherische Landes-Synode in Dresden, fordert die Aufhebung des ersten Bußtages und des Hohnenjahrestages als besondere Feiertage. Die ausführlich gehaltene Eingabe gipfelt in den Worten: Die hohe Synode wolle sich dem Kirchenregiment gegenüber damit einderstanden erklären, daß der erste Bußtag und der Hohnenjahrestag als besondere Feiertage in Zukunft wegfallen.

Die Entwicklungsgeschichte der alkoholischen Geisteskranken.

(Schluß.)

Eine recht häufige Alkoholgeisteskrankheit ist ferner das Delirium der Trinker. In diesem Zustande sind die Kranken sehr unruhig, zittern an den Händen, ja am ganzen Körper, beständig schweißig, so daß sie vor Anstrengung schwinden, mit unruhigen Hin- und Herbewegungen irgendwelcher Gegenstände und glauben eine wichtige Thätigkeit auszuüben. Sie sehen allerlei Thiere, besonders Käse, Hatten, Käfer, Schlangen im Zimmer hin- und herkrabbeln; bald belustigen sie sich darüber, bald empfinden sie dabei ungemessene große Angst. Nachts kommt kein Schlaf in ihre Augen. Oft leidet ihre Herzthätigkeit in bedenklicher Weise. Ein nicht geringer Prozentsatz der Deliranten geht ebenfalls zu Grunde, wenn dies nicht sorgfältige ärztliche Behandlung verhilft. Nach 4 bis 5 Tagen ist das Delirium in den meisten Fällen abgelaufen; die vorher besprochenen Erscheinungen der Alkoholvergiftung bleiben jedoch noch lange bestehen. Ueberhaupt gilt von den meisten Geistesstörungen des Trinkers mit Ausnahme des Wahnstadiums in Endstadium: die Krankheitserscheinungen treten, wenn man den Kranken in eine Anstalt bringt und ihm den Alkohol entzieht, juristisch — manchmal schnell, manchmal erst später. Für Jeden, der einmal in irgend einer Weise alkoholischkrank war, besteht aber eine ungemessene große Rückfallgefahr, wenn er wieder trinkt! Diefelben Symptome wiederholen sich dann immer wieder, immer rascher und in immer stärkerem Maße. Das Delirium oder der akute Wahnstadium kehren einmal, zweimal, mehrere Male zurück, beim zweiten, dritten Anfall tritt sehr oft der Tod ein. Ober dem Trinken des ganzen Körpers mit vollständiger Bewusstlosigkeit drehen aus und gefährden das Leben. Am häufigsten geht die Geisteskrankheit immer mehr zurück: der einsilbige und gewandte, rechtliche und ehrende Mensch wird erst zum Verbrecher, dann zum Kind, endlich zum Narren — und zuletzt steht seine Intelligenz nicht höher, als die eines Thieres, sein Verstand ist verkrüppelt! In jeder Anstalt, in jedem Stenographen finden Sie solche bedauerliche Menschen, die vom Staat oder von den Gemeinden jahrelang erhalten werden müssen, die selbst nichts vom Leben mehr haben und deren Dasein Niemandem mehr Nutzen bringt. Wenn sie früher oder später auch körperlich absterben, nachdem sie schon lange, lange Zeit geistig todt waren, und man untersucht ihr Gehirn, so findet man die schmerzlichen Veränderungen in demselben; alles dies hat der Alkohol angerichtet!

Meine Damen und Herren! Der Teufel des Trunks findet seine Opfer bei Mann und Weib, bei Jung und Alt, bei Gebildeten und Ungebildeten, bei Männern und bei Frauen. Die geistigen Entkräftungen infolge von Alkoholverbrauch nehmen geradezu erschreckend zu. Die Zahl der in den Irrenanstalten der großen Städte aufgenommenen geisteskranken Trinker wächst in einer für unser Volk geradezu besorgniserregenden Weise. Trotz aller Belehr-

ungen ist die Rückfälligkeit derjenigen, die dort entlassen werden, nicht etwa die Ausnahme — nein, leider die Regel.

Und doch wäre die Aussicht auf die Zukunft für einen solchen Entlassenen verhältnismäßig günstig. Denn, wenn er nicht wieder, gar nichts Alkoholisches trinkt, wird er nach und nach, nach einhalb, nach einem Jahre etwa, wieder der Alte. Er wird charakterfester und gegen Versuchungen widerstandsfähiger, er erholt sich auch körperlich ungemessener; er lernt wieder arbeiten und verdient bald mehr als zuvor, wird liebenswürdig und häuslich; anhängliche und freundliche Verhältnisse ziehen in seine Familie wieder ein. Die Beziehungen zwischen den Ehegatten, zwischen Eltern und Kindern werden wie vor dem heftigen und vertraulichen — aber erst jahrelang konstant durchgeführte, vollständige Enthaltung von Alkohol in jeder Form besteht, daß dieser glückliche Zustand, der für Staat und Gemeinde, für den allgemeinen Wohlstand und die öffentliche Sicherheit so außerordentlich erscheinenswerth ist, ein dauernder bleibt.

Es ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen, namentlich in den großen Gemeinden, wo so viele Wirthschaften und Verkaufsgeschäften losen und verfahren, sehr schwer, oft unmöglich, den von der Geisteskrankheit betroffenen geistigen Trinker, den man dann nicht mehr in der Irrenanstalt zurückhalten kann, wenn er nicht mehr irrsinnig ist, vor Rückfall zu schützen. Leider ist übrigens gerade den Kollegen und Kameraden des Entlassenen fast immer ein gutes Theil Schuld am neuen Unglück zugemessen; sie gerade verleben den Ernst der Situation nicht, sie gerade verlocken und verhöhnen die Absicht, nicht wieder mitzutrinken zu wollen, als „lächerlich“, als „pöhlstred“, als „ungemüthlich“. Sie wissen und ahnen nicht, was sie durch ihren Spott bei dem noch willensschwachen, der kleinsten Versuchung nachgebenden Retonvolensenten für Unheil anrichten, für den — wie tausend, ja hunderttausendfältige Erfahrung lehrt, aber nur dann eine Aussicht auf richtige Besserung existirt, wenn er lebenslanglich enthaltlos und nüchtern bleibt.

Den Trinker, der das Trinken aus eigener Kraft nicht mehr lassen kann, der durch Alkoholvergiftung sich gezeichnet hat, nennt man einen Trunksüchtigen. Der Trunksüchtige ist gefährlich. Diebstahl, Körperverletzung, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Unzucht, Brandstiftung, Betrug, Raub, Todtschlag an Familienangehörigen und Fremden sind die häufigsten Vergehen und Verbrechen der Trunksüchtigen. Das neue bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich gestattet dem Gericht, den Trunksüchtigen, der die Sicherheit Anderer gefährdet, auf Antrag der Familie oder der Gemeinde zu entmündigen. Man sollte sich gegenwärtig halten, daß eine solche Behandlung bei jedem Trunksüchtigen vorgelegt und sollte nicht erst abwarten, ob er Unheil anrichtet. Der Vormund heißt das Vormundschaftsgericht haben das Recht, dem Entmündigten keinen Aufenthaltsort anzuweisen. Der richtige Aufenthaltort für den geisteskranken Trinker ist natürlich zunächst die Irrenanstalt, die Irrenanstalt; für den vom alten Anfall genesenen und noch nicht verblödeten Trinker ist es aber nun aus vielen Gründen nicht die Irrenanstalt, sondern die Trinkerheilanstalt. Hier kann er sich erholen, er kann aber auch dabei arbeiten, ja eventuell sich etwas verdienen. Wenn er fleißig ist, könnte er sogar theilweise noch für seine Familie sorgen oder für einen neuen Geschäftsanfang sparen. Ist er nach 1, 2 Jahren dann definitiv gesund geworden, so wird ihm immer mehr Freiheit gegeben, endlich wieder entlassen und bald kann dann seine Entmündigung aufgehoben werden.

In der Schweiz und in vielen anderen Gegenden bemühen sich die unermüdet wohlthätigen Trinkerheilanstalten auf's Beste. Eine staatliche beratende Anstalt scheidet und in Sachsen, wo der Alkoholisimus so sehr zu Hause ist, leider noch vollständig. Sehr fühlbar macht sich der Mangel einer Trinkerheilanstalt aus in Dresden, wo jährlich viele Hunderte von entarteten Trinkern aus dem Städtchen entlassen werden müssen: „vom Anfall genesen“, aber „ineffektiv bald rückfällig“, und deshalb durch „gefährlich!“ — Wächte die Errichtung einer staatlichen oder staatlichen Trinkerheilanstalt, die ein dringendes Bedürfnis ist, zuzuhilfen Ertes reize bald wohlwollende Berücksichtigung und energische Förderung finden!!! Das lehren, dazu mahnen uns die Opfer vom 5. März!

Unsichtbare Fäden.

Original-Roman von Reinhold Ortman.

(7. Fortsetzung.)

„Wißt sie doch hoffentlich net ausjanken?“ fragte er. Aber eine etwas ungedultige Handbewegung seiner Frau denuis ihm unzweideutig jede Einmischung in ihre häuslichen Angelegenheiten. Es wäre auch kaum noch Zeit genug zu seiner Antwort gewesen, denn die Gerufe trat bereits auf die Schwelle, und Frau Mona wandte sich zu ihr:

„Es ist mir eben erst eingefallen, mein liebes Fräulein, daß Sie heute die Auszahlung Ihres ersten Gehaltes beanspruchen können. Sie hätten mich früh Morgens daran erinnern sollen, denn ich liebe es nicht, Jemandem etwas schuldig zu sein. Es sind neunzig Mark — nicht wahr?“

„Ja, so hatten wir es vereinbart, Frau Matraich!“

„Nun, Sie brauchen das nicht so bekommen zu sagen. Ich finde durchaus nicht, daß es zu viel ist für das, was Sie leisten. Sie haben die Wirthschaft bis jetzt zu meiner Zufriedenheit geführt, und das ist mir viel werth, da ich mich ja leider nur wenig um das Häusliche kümmern kann. Es soll mir lieb sein, wenn wir uns auch weiter so gut miteinander vertragen.“

Während sie der jungen Haushälterin das freigebige Lob erteilte, hatte sie die Vorhänge von ihr genannte Summe in Gold und Silberstücken auf den Tisch gestreut.

„Überzeugen Sie sich, bitte, es es stimmt, Fräulein Paula! Ich könnte mich ja geirrt haben.“

„Es ist ganz richtig, Frau Matraich, und ich danke Ihnen herzlich. Aber, wenn es nicht unbeschiden ist, darum zu bitten, können Sie mir nicht vielleicht achtzig Mark in Papiergeld geben?“

„In Papier? Nein, mein Kind, das kann ich leider nicht. Aber wozu in aller Welt wollen Sie's denn auch in Papier haben? Mir ist das Gold immer viel angenehmer.“

„Ich möchte es in einen Brief einlegen.“

„Wie, Sie wollen es fortgeschicken? Ganze achtzig Mark? Ja, da behalten Sie ja beinahe nichts für sich selbst.“

„Für meine Bedürfnisse ist es wohl immer noch genug. Und dann — es handelt sich um eine sehr dringende Verpflichtung.“

„Nun, das ist ja auch am Ende Ihre eigene Sache. Aber Papiergeld in so kleinen Scheinen habe ich augenblicklich nicht. Und wenn Sie's durchaus in einem Brief schicken wollen, statt mit einer Postanweisung, was viel einfacher und sicherer wäre, so müssen Sie aber zusehen, wo Sie's eingewechselt erhalten.“

Damit war diese Angelegenheit für sie abgethan, und sie gab dem jungen Mädchen eine ganze Anzahl von Aufträgen, deren Mannigfaltigkeit erkennen ließ, daß in der That recht viele Pflichten und eine ziemlich große Verantwortung auf diesen jarten Schultern lasteten.

„Vielleicht reden Sie auch gleich den Tisch ab,“ schloß Frau Matraich ihre Instruktion. „Ich möcht', daß mir das Mädchen bei der Toilette beistehen ist, denn in dem Seidenkleid mag ich nicht auf die Gasse gehen. Nur noch ein klein wenig Gevuld, Poldi, in längstens einer Viertelstunde bin ich wieder da.“

Sie ging hinaus und das junge Mädchen machte sich schweigend daran, die Teller und Schüsseln auf der abnehmbaren Platte des Servirisches zusammenzustellen. Leopold Matraich, der während der Unterhaltung rauchend auf der Eitelongue gelegen war, horchte auf den sich entfernenden Schritt seiner Frau. Dann richtete er den Oberkörper empor und wandte sich gegen das junge Mädchen.

„Hörn's, Fräulein Paula — wenn Ihnen soviel an dem Papiergeld gelegen ist, ich kann' Ihnen schon helfen.“

„Ich würde Ihnen dafür sehr dankbar sein, Herr Matraich.“

„Aber Sie dürfen meiner Frau nichts davon sagen. Wenn sie wüßte, daß ich noch so einen kleinen Referendard habe, würde sie mich nachher gar zu knapp halten.“

„Da Sie es so wünschen, werde ich gewiß nicht darüber sprechen.“

Poldi hatte seine Brieftasche gezogen und wieder war es

ein belgisches Hundertfrancsbillet, das er daraus zum Vorklein brachte.

„Es trifft sich merkwürdig, daß der Schein justament achtzig Mark werth ist. Und so viel wollten Sie doch haben?“

„Ja, darf ich fragen, Herr Matraich, was für ein Papier das ist?“

„Ein belgisches. Jeder Banquier und jeder Geldwechsler legt Ihnen dafür achtzig Mark in deutschem Geld auf den Tisch.“

„Dann nehme ich es mit bestem Dank an,“ sagte Paula, indem sie ihm von dem Gehalt, den Frau Matraich ihr gezahlt hatte, vier Doppelkronen reichte. Mit einem freundlichen Kopfnicken ließ Poldi sie in seiner Westentasche verschwinden.

„Ich will nicht neugierig sein, Fräulein Paula, aber an wen wollen's denn das Geld eigentlich schicken? Eltern haben's doch keine mehr, so viel ich g'hört hab', und Geschwister auch nicht.“

„Nein. Aber es ist eine heilige Dankeschuld, von der ich damit einen kleinen Theil abtragen möchte. Und da Sie mir doch schon diese eine Freundlichkeit erwiesen haben, Herr Matraich — dürfte ich Sie wohl noch um eine weitere bitten?“

„Es wird mir ein Vergnügen sein, Fräulein Paula — ein aufrichtiges Vergnügen.“

„Die Empfängerin des Geldes soll nicht ahnen, von wem es kommt. Aber sie kennt meine Handschrift sehr genau. Möchten Sie darum vielleicht statt meiner die Adresse auf den Briefumschlag und eine einzige Begleitzeile schreiben?“

„Aber mit Freuden! Lassen's uns nur gleich in das Empfangszimmer meiner Frau gehen — da ist Alles, was wir brauchen.“

Er hatte die Thür des Gemaches geöffnet, in welchem Frau Mona alltäglich zwischen neun und vier Uhr ihren prophetischen Beruf ausübte, und war an den dort befindlichen Damenschreibtisch getreten.

„Schauen's, hier ist ein Briefbogen, und da haben wir auch einen Umschlag. Was wünschen Sie denn, daß ich schreibe?“

Paula, die ihm zögernd gefolgt war, diktierte:

„An Frau Martha Eichrodt, Berlin W., Altonaerstraße zweieunddreißig.“

„Zweieunddreißig,“ wiederholte Poldi. „Und nun den Begleitbrief!“

„Oh, es braucht kein Brief zu sein. Ein paar Worte genügen. Vielleicht: Ein alter Schuldner Ihres verstorbenen Vaters bittet Sie, den einliegenden Betrag als eine erste kleine Abschlagszahlung freundlich entgegenzunehmen.“

„Ausgezeichnet! Na, die Dame wird sich nicht schlecht freuen, wenn sie so unerbittlich Geld kriegt. Geschrieben war's. Schauen's gefälligst noch, Fräulein Paula, ob mir nicht am End' gar ein orthographischer Schnitzer aus der Feder g'hüpft is. I bin halt a bissel aus der Übung.“

„Nein, nein, es ist ganz richtig. Und ich danke Ihnen noch einmal von Herzen.“

„Machen's keine Umstände, — es war ja sehr gern gescheh'n. Aber wie ich Ihnen g'lagt hab', Fräulein Paula: reinen Mund müssen's halten gegen meine Frau und gegen Jedermann. Ich möcht' nicht, daß d'Leut sagen, der Matraich ist ein heimlicher Rothschäld.“

Sie waren in das Eßzimmer zurückgekehrt, nachdem Paula den Brief auf ihrer Brust verborgen hatte. Und es war hohe Zeit dazu gewesen, denn unmittelbar darauf trat auch Frau Mona wieder ein. Sie hatte das schwarze Seidenkleid, das sie zur Erhöhung des feierlichen Eindruckes während der Sprechstunden zu tragen pflegte, mit einem hübschen, farbigen Straßentuch verwechselt und war zum Ausgehen fertig.

„Da bin ich, Poldi!“ sagte sie heiter. „Mein Weg führt mich nach der Lütichaustraße, und als galanter Ehemann wirst Du mich hoffentlich bis dahin begleiten. Nachher magst Du in Gottesnamen Deine eigenen Wege wandern.“

(Fortsetzung folgt.)

Es liegt doch klar auf der Hand, veredelte Hausfrau, daß es oft genügt, wenn die Wäsche nur eingewaschen wird, wie es in letzter Zeit so oft empfohlen wird, und schon aus gesundheitlichen Rücksichten ist es dringend geboten, von der uralten Methode des Kochens der Wäsche nicht abzugeben. Wichtigkeit wollen Sie aber auch der Seife, mit der Sie Ihre Wäsche behandeln, die größte Aufmerksamkeit schenken; soll doch eine gute Seife vor allen Dingen reinigend wirken, ohne jedoch die Faser der Stoffe anzugreifen, und es kann daher nicht dringend genug empfohlen werden, nur wirklich gute und reelle Seifen im Haushalt zu verwenden. — Geringe Seifen wirken außerdem durch ihre große Schärfe zerstörend auf die Haut der Wäscherin ein, was sehr zu beachten ist. Als eine ganz vorzügliche Seife für den Haushalt sowohl, als für den Körper hat sich seit Jahren in tausenden von Haushaltungen die Elfenbein-Seife mit Schupmarke „Elefant“ von Günther & Daugner in Chemnitz-Kappel bewährt und da sich dieselbe ganz besonders zum Reinigen farbiger und wolleener Stoffe bei den Hausfrauen großer Beliebtheit erfreut, so wollen wir nicht verfehlen, auf dieses streng reelle Fabrikat hinzuweisen. Die Elfenbein-Seife ist übrigens in fast jedem Colonialwaaren-, Materialwaaren-, Seifen- und Drogeriegeschäft käuflich, man achte aber genau auf Schupmarke „Elefant“, da dieselbe für die Echtheit der Seife bürgt.

Mittheilungen des Königl. Standesamts Eisenstod

vom 24. bis mit 30. April 1901.

Aufgebote: a) biesige: 22) Der Dolmetscher Hugo Otto Gündel in Wildenthal mit der Handschuhmacherin Anna Olga Seemann in Wildenthal.

b) auswärtige: Sacat.

Gehilfen: 17) Der Maschinenflicker Richard Max Jugelt hier mit der Olga Anna Krauß hier. 18) Der Feuermann Ernst Wilhelm Hänel hier mit der Stickerin Hulda Friederike Berner hier.

Geburtsfälle: 107) Johanne Koja, T. des Bahnwärters Johann Georg Christoph Schreiner in Muldenhammer. 108) Hans Christian, S. des Waldarbeiters Karl Eduard Paul Jugelt hier. 109) Max Emil, S. des Briefträgers Max Wilhelm Schlegel in Blauenhal. 110) Otto Richard, S. des Bauers Franz Kaufmann hier. 111) Hans Gustav, S. des Straßenscharweilers Gustav Adolf Schmalz hier. 112) Armine Ewine Helene, T. des Kunstgärtners Reinhold Armin Opel hier. 113) Georg Erich, S. des Werkführers Ernst Emil Stenckopf in Wildenthal. 114) Alara Elise, T. des Fabrikarbeiters Karl Richard Ungelthum hier. 115) Rudolf Johann, S. des Maschinenflickers Karl Albert Wäh hier. 116) Oskar Woldeemar, S. des Maschinenflickers Karl Ernst Wäh hier.

Sterbefälle: 70) Paul Ewald, S. des Kaufmanns Karl Max Reinwart in Wollgrün, 2 M. 30 T. 71) Anna Constanze, T. des Fabrikarbeiters Paul Max Baumann hier, 3 M. 30 T. 72) Bernhard Paul Walthers, S. des Fabrikanten Ernst Paul Strodel hier, 7 M. 10 T. 73) Rudolph Wigo, S. des Bäckers Edmund Alfred Rudolf Zahn hier, 3 M. 8 T. 74) Die Waldarbeiter-Gattin Henriette Wilhelmine Köhner geb. Reister hier, 54 J. 10 M. 23 T. 75) Caroline Friederike verw. Siegel geb. Nennig hier, 73 J. 4 M.

Ärztliche Nachrichten aus der Parochie Eisenstod

vom 28. April bis 4. Mai 1901.

Aufgebote: 82) Hans Albin Gläß, Kaufmann hier, ebel. S. des William Gläß, Altonaer hier und Meta Elise Mühl hier, ebel. T. des Ernst Emil Mühl hier und Kirchrechnungsführers hier. 83) Ernst Gustav Siegel, Waldarbeiter hier, ebel. S. des Karl Anton Siegel, Waldarbeiters hier und Anna Marie Berner hier, ebel. T. des weil. Edwin Robert Berner, Maschinenbauers hier. 84) Hugo Otto Gündel, Dolmetscher in Wildenthal, ebel. S. des weil. Karl Bernhard Gündel, Bergarbeiters biesisch und Anna Olga Seemann in Wildenthal, ebel. T. des Friedrich Albert Seemann, anf. Waldarbeiters biesisch.

Vertraut: 17) Ernst Wilhelm Hänel, Feuermann hier mit Hulda Friederike Berner hier. 18) Richard Max Jugelt, Maschinenflicker hier mit Olga Anna geb. Krauß hier. 19) Johann Karl Rurruder, Kaufmann in Falkenstein mit Auguste Theresie geb. Bretschneider in Schönheide. 20) Ernst Hermann Stemmer, Maschinenflicker hier, ein Wittwer, mit Friederike Wilhelmine verw. Häder geb. Wilmann hier.

Getraut
Curt Fritz
Begrä
Fabrikarbeit
des Ernst W
eibel S. des
Henriette W
ner, Waldar
geb. Weni
Handarbeit
Kiebitz hie

Born
Beichte ur
Nach
Mädchen
Nach
Derfelde.

Früh
Hartenstein
Dialonus
Nach
Herr Frau
Das

Getraut
Elly Helene,
unehel. T.
aufhändig
Aufgeb
Anna Min
Ebel, Rich
erin alhier
Getraut
Jungfrau M
Reide, Wirt
alhier. Ein
Martha C
Beerdig

Nür
zum
in Eisenst
großen B
obst ein u
amerik
Pflaume
das ganze

Ein
Haus fud
De
mit leistu
ten der S
Tapisserie
Firmen b
M. 8. 10
niederzuleg

W
a Pfund 6

6. V
Lot
Loose
Zeilung
16,870

2 a 1
4 a
10
100
150
600
1600
Loose
durch G
Lud
in Ber
Hambu
Telg

rchein
 achtig
 Papier
 chler
 Tisch.
 Paula,
 gezahlt
 Kopf-
 er an
 aben's
 nicht.
 er ich
 ie mit
 atraich
 ein
 em es
 dchten
 solum-
 Um-
 wir
 Frau
 lichen
 freib-
 auch
 2?
 strage
 a Be-
 te ge-
 benen
 kleine
 reuen,
 uen's
 r ein
 halt
 noch
 beh'n.
 Mund
 Sch
 licher
 Paula
 hohe
 klona
 r Er-
 n zu
 ver-
 führt
 wirkt
 u in
 nicht
 oft
 gend
 eben.
 e be-
 vor
 agret-
 weif-
 feien
 t der
 Seife
 tau-
 von
 gang
 auen
 streng
 eben
 schlich,
 Gcht-

(Geburt: 86) Erna Jannchen Vogel, 87) Curt Gottfried Weis, 88) Curt Friz Schönfelder, 89) Max Richard Reutich.
 Begraben: 73) Irma Constanze, ehel. T. des Paul Max Baumann, Fabrikarbeiters hier, 3 M. 29 T. 74) Bernhard Paul Walther, ehel. S. des Ernst Paul Strobel, Kaufmanns hier, 7 M. 10 T. 75) Rudolf Wigo, ehel. S. des Edmund Alfred Rudolf Zahn, Bäckers hier, 3 M. 8 T. 76) Henriette Wilhelmine Hofner geb. Leisner, Ehefrau des Karl Ludwig Hofner, Malerarbeiters hier, 54 J. 10 M. 23 T. 77) Caroline Friederike Siegel, geb. Wernig, nachgel. Witwe des weil. Karl Heinrich Siegel, anst. Bk. und Handarbeiters hier, 73 J. 4 M. 78) Max Hermann, unehel. S. der Anna Kleibisch hier, 9 M. 12 T.
Am Sonntage Cantate:
 Vorm. Predigttext: Joh. 16, 5-15. Herr Diaf. Rudolph. Beichte und heil. Abendmahl bleiben ausgelegt.
 Nachm. 1 Uhr: Erste Unterredung mit den konfirmierten Mädchen dieses und der zwei vorigen Jahrgänge. Derselbe.
 Nächsten Montag Vorm. 9 Uhr: Wochencommunien. Derselbe.
Kirchennachrichten aus Schönheide.
 Dom. Cantate (Sonntag, den 5. Mai 1901):
 Früh 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pfarrer Hartenstein. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Diafonus Wolf.
 Nachm. 2 Uhr: Unterredung mit der konfirmierten Jugend. Herr Pfarrer Hartenstein.
 Das Wochenamt führt Herr Diafonus Wolf.
Kirchennachrichten von Hundshübel.
 Monat April 1901.
 Geburt: Paula Maria, T. des Louis Weisner, Gutsbesizers hier. Ely Helena, T. des Emil Ludwig Kogbach, Zeichners hier. Frieda Gertrud, unehel. T. der Franziska Frieda Schreiner, Dienstmädchens in Eibenstock, aufstichtig hier.
 Aufgehoben: Emil Oswald Kolbe, Wirtschaftsgelhilfe alhier mit Anna Minna Wildner, Landwirtschafterin alhier. Jungferl. Gustav Emil Ebert, Fleischer alhier mit Jungfrau Martha Elise Schweigert, Landwirtschafterin alhier.
 Vertraut: Jungferl. Ernst Emil Kolbe, Tischler in Reudnitz mit Jungfrau Rosa Franziska Raub, Wirtschaftsgelhilfe alhier. Emil Oswald Kolbe, Wirtschaftsgelhilfe alhier mit Anna Minna Wildner, Landwirtschafterin alhier. Jungferl. Gustav Emil Ebert, Fleischer alhier mit Jungfrau Martha Elise Schweigert, Landwirtschafterin alhier.
 Beerdigt: Anna Elise, T. des Richard Paul Weisneider, Fabrik-

arbeiters hier, 4 M. 16 T. Emil Arthur, S. des Gustav Moritz Jall, begüterten Handelmanns alhier, 3 M. 24 T.
Sonntag Cantate, den 5. Mai 1901:
 Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kirchliche Unterredung. Abends 8 Uhr: Missionsverein.
Neueste Nachrichten.
 (Wolff's telegraphisches Bureau.)
 — Berlin, 2. Mai. Der Ministerpräsident Graf von Bälou hatte heute Abend Immediatvortrag bei Se. Majestät dem Kaiser.
 — Berlin, 2. Mai. Bei stark besetztem Hause ging heute im königlichen Opernhaus nach Humperdinck's „Hänsel und Gretel“ Johann Strauß' „Aschenbrödel“ zum ersten Mal in Szene. Das lustige Ballet in modernem Milieu war glänzend eingerichtet und fand starken Beifall. Während eines Theils des Ballets erschien der Kaiser, der sich lebhaft am Beifall beteiligte. Die Titelfolle tanzte Fräulein Dell' Era.
 — Berlin, 3. Mai. Nach der Vorstellung im Opernhaus begab sich der Kaiser zum Fürsten Fendel Donnersmarck und verweilte dort bis gegen Mitternacht.
 — Berlin, 3. Mai. Wie zuverlässig verlautet, hat Finanzminister von Biquel sein Abschiedsgesuch eingereicht, welches bereits genehmigt ist.
 — Köln, 2. Mai. In dem Geschäft für Jagdausrüstungen von Clever an der Burgmauer, in nächster Nähe des Domes, fand heute Abend eine Explosion im Keller lagernder Patronen statt, durch welche ein Büchsenmacher lebensgefährlich verletzt wurde. Zwei Lehrlinge erlitten Brandwunden.
 — Greifswald, 2. Mai. Mehrere polnische Studenten der Medizin aus Posen und Westpreußen sind wegen polnischer Agitation relegiert worden. Der Kultusminister hat das Urtheil bestätigt.
 — Paris, 2. Mai. Das Blatt „La Patrie“ meldet, der französische Generalkonsul in Tanger, de la Martinière, sei in vertraulicher Mission nach London abgereist. Es handele sich angeblich um eine Vespersion, betreffend eine Intervention in Marokko, welche Frankreich im Einvernehmen mit Rus-

land, Italien und England unternehmen wolle. England habe die Eröffnung der französischen Regierung föhrl ausgenommen.
 — Toulon, 2. Mai. Der Zahlmeister des 8. Kolonialregiments zahlte den aus China zurückgekehrten Soldaten Checks im Betrage von mehreren hundert Franken aus. Um festzustellen, ob diese Checks aus dem Erlos in China gemachter Beute herrühren, oder ob dieselben den Soldaten von ihren Familien zugekommen seien, ordnete der Marineminister eine Untersuchung an.
 — Roubaix, 2. Mai. Die Firma Leroux-Lamourette in Tourcoing hat infolge der in der Wollindustrie herrschenden Krise den Betrieb ihrer mechanischen Wolltreppelei eingestellt und sämtliche Arbeiter entlassen.
 — Rom, 3. Mai. Der König wird, wie die Zeitung „Capitano Fracassa“ berichtet, am Sonntag durch Dekret einen neuen Orden der Arbeit stiften. Derselbe soll Arbeitern und Bürgern verliehen werden, welche auf dem Gebiete der Wohlfahrtsrichtungen für Arbeitsverhältnisse sich verdient gemacht haben.
 — Livorno, 2. Mai. Infolge des Ausstandes der Bootleute haben gegen 1000 Ausländer am Hafen und bei der Hafenbahn die Arbeit einstellen müssen.
 — Madrid, 2. Mai. Heute Nachmittag warfen zahlreiche Ausständige mit Steinen nach Straßenbahnwagen. Die Polizei machte von der Waffe Gebrauch und verhaftete acht Personen.
 — London, 2. Mai. Dem „Globe“ wird aus New-York gemeldet: General Mac Arthur telegraphirte gestern aus Manila, die letzte Guerilla-Streifkraft unter General Sales, welche sich in der Nähe von Iloilo noch gehalten hatte, habe sich ergeben. Auf der Panay-Insel sei die Ruhe soweit hergestellt.
 — Kapstadt, 2. Mai. Amtlich wird gemeldet: In der vorigen Woche sind 360 Pestfälle zu verzeichnen gewesen, von welchen 32 einen tödtlichen Verlauf nahmen. Bisher ist die Gesamtzahl der Krankheitsfälle 519, die der Todesfälle 217. Die Krankheit zeigt alle Symptome der Pest, welche in Mafeking beobachtet werden sind.

Nürnberger Kunstfärberei, chem. Waschanstalt Ludw. Arnold

Neueste Saisonmuster Annahmestelle bei Herrn Emil Mende, Eibenstock.

Sonnabend zum Wochenmarkt
 in Eibenstock treffe ich mit einem großen Posten hochseines Rischobst ein und verkaufe staunend billig: amerik. Dampfsäpfe!, Feigen, Pfäumen, Datteln u. Birnen, das ganze Pfund 20 Pf.
 Achtungsvoll
Christian Junk
 aus Zwickau.

FÜRSTLICHE BRAUEREI KÖSTRITZ THURINGEN
 Gegründet 1696
Köstritzer Schwarzbier.
 Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkoholgehaltes besonders Kindern, Blutartern, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Reconvalescenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Eibenstock bei
E. Heilmann, Bierdepot.

Wollen Sie Ihre **Wäsche** wirklich gut u. vortheilhaft waschen, so kaufen Sie **Elfenbein-Seife** oder **Beilchen-Seifenpulver** mit der Schutzmarke „Elefant“. In fast allen Colonialwaarenhandlungen zu haben, doch achte man auf Schutzmarke „Elefant“ u. verlange die echte Elfenbein-Seife von **Günther & Haussner, Chemnitz-Rappel.**

Ein Blauesches Export-Haus sucht **Verbindung** mit leistungsfähigen Fabrikanten der Sticker-, Polamentier- und Tapissier-Branchen. Nur erstklassige Firmen belieben Adresse unter A. N. S. 100 in der Exped. d. S. Bl. niederzulegen.

Fahr-Räder.
 Erstklassige, hohelegante **Straßenrenner und Touren-Maschinen** empfiehlt billigst und hält stets auf Lager **Johannes Haas, Mechaniker.**
 Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt. D. Ob.
 Wir haben unsere **Zinssätze für Baareinlagen** von heute ab bis auf Weiteres festgesetzt mit
 2 1/2 % bei täglicher Verfügung
 3 % „ monatlicher Kündigung
 3 1/2 % „ vierteljährlicher Kündigung.
 Aue i. E., 1. Mai 1901.

Strohüte
 für Herren und Knaben in großer Auswahl empfiehlt billigst **G. A. Nötzli.**

Oberhemden.
 Kragen, Manschetten, Chemisettes, Servietten
 Normalhemden, Unterhosen, Jacken, Slipse
C. G. Seidel, Eibenstock.

Ewige Jugend! Frauen-Schönheit!
 erzielt man durch tägliches Waschen mit **Bergmanns Pflanzmilchseife** à St. 50 Pf. bei **H. Lohmann.**

Direct an Private
 versende gegen Nachnahme 6 m ca. 90 cm umgeblich Nestel. à 34 Pf.
 6 „ 83 „ „ Cooper-Barment, à 44 Pf.
 6 „ 92 „ „ Kenforca, à 40 Pf.
 4 „ 160 „ „ Bettuchstoffe, à 74 Pf.
 22 m zusammen für 10 M. 02 Pf.
Gustav Rothschild,
 Webwaren-Niederlage, Mittweida i. S.
 Porzofreier Probenvers. v. Julets, Geldmaschinen, Bettzeugen, Barchenten, Handluchern, Schürzenstoffen.

Wasche mit **Luhns** Wasch-Extract.

ff. Sauerkraut,
 à Pfund 6 Pf., empfiehlt **Max Steinbach.**

6. Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.
 Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra)
 Ziehung 31. Mai u. folgende Tage zu Berlin.
 16,870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug.
 Hauptgewinn: Mark
100000
50000
25000
15000
 2 à 10000-20000
 4 à 5000-20000
 10 à 1000-10000
 100 à 500-50000
 150 à 100-15000
 600 à 50-30000
 16000 à 15-240000
 Looszahl 50000. — Versand geg. Postanweisung oder Nachn. durch General-Debit-Handelsbank.
Lud. Müller & Co.
 in Berlin, Breitestr. 5, in Hamburg, Nürnberg u. München
 Telegr.-Adr. GÜBCKMÜLLER.

Für Husten u. Catarrh-leidende Kaiser's Brust-Caramellen
 die sichere Wirkung 2650 notariell begl. Zeugnisse ist durch anerkannt.
 Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Paket 25 Pf. bei: **H. Lohmann, Eibenstock.**
Max Steinbach.

2000 Centner Putter-Rüben,
 schöne gesunde Waare (rotte), pro Ctr. 60 Pf., ab Station Köstritz in Thür. verkauft
Otto Kling, Elsterberg i. V., Markt Nr. 274.

Erfahrene Seidensticker sucht **Friedrich Foerster.**

Is Hebelräder!
 Größte Kraftersparnis. **Paul Fröhlich & Co., Köln-Lindenthal.**
 Preis Mk. 175 und 280. Damenrad Mk. 185 und 190. Versand direkt an Private.

Heu-Verkauf.
 Um zu räumen, verkaufen 120 bis 150 Ctr. gut eingebrachtes **Wiesenheu sehr vortheilhaft.**
Ed. Flemming & Co., Schönheide i. S.

Einen Aufpaffer sucht **Emil Dietes, Wintel.**

Junger Contorist,
 in der Seidenbranche erfahren, sucht Stellung in Sticker- oder ähnlichem Geschäft. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Gefällige Offerten unter Chiffre **H. an Rudolf Mosse, Frankenberg i. S.** erbeten.

DANK.
 Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Tode und Begräbnisse meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Groß-, Schwiegermutter und Schwester, Frau **Wilhelmine Rossner** geb. Leisner, sagen wir Allen unsern innigsten Dank.
Carl Rossner nebst Hinterbliebenen.
 Eibenstock, 2. Mai 1901.

Für die Buren sind infolge Auftrags des Hrn. Pastor v. Bodelschwing (siehe Artikel in Nr. 40 d. Bl.) eingegangen:
 G. D. M. 8. —
 Hierzu aus Nr. 49 M. 11. —
 M. 19. —
 Weitere Beiträge nehmen gern entgegen und werden dieselben an obengenannten Herrn abgeliefert werden.
Die Exped. d. Amtsblattes.

Mehrere Fuder Dünger sowie **Wäse** können unentgeltlich abgehahren werden. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

Prima Stangen- und Suppenpargel,
fr. Rorchen, Gurken, Salat, Rabinschen, Radisches, Spinat, Peterstie, große Auswahl in Apfelsinen, Kieler u. Schlei's Bolkpörlinge empfiehlt **Aline Günzel, Grünwaarenhdlg.**

Brut-Gier
 von schwarzen glattb. Langshan giebt ab, à Stück 30 Pf.
Aron Richter.

Ein freundlich möbl. Zimmer mit sep. Eing. sofort zu vermieten. **Windischweg 4, 1 Ep.**

Ein photograph. Apparat steht bis Sonntag zum Verkauf bei **Bruno Lang, Auerbacherstraße Nr. 1.**

Neu aufgestellt für 1901

haben wir unsere bereits allseitig als vorzüglich und preiswerth anerkannten Fabrikate in

ca. 100 Musterzimmern

und bringen das Modernste sowohl in Möbeln und Dekorationen einfacher, als auch elegantester und vornehmster Ausführung.

Die Besichtigung unserer Ausstellung ist jederzeit gern gestattet.

Neue, besonders vortheilhafte Zusammenstellung:

Wohnungseinrichtung Mk. 2500.—

Salon: Louis XVI, hell ital. Nussb., mit Gold, innen eiche:

- 1 Salonschrank mit Fac.-Spiegel . . . M. 230.—
 - 1 Salontisch . . . 85.—
 - 2 Salonstühle mit prima Rohr . . . 40.—
 - 1 Salonspiegel, Gold . . . 85.—
 - 1 Salon-Garnitur (1 Causeuse u. 2 Fauteuils) m. bestem gewebten Plüsch . . . 315.—
- Mk. 755.—**

Wohn- und Speisezimmer: dunkel amerik. Nussb., innen eiche.

- 1 Buffet, 125 cm breit, mit moderner Relief-Schützerei . . . M. 250.—
 - 6 Stühle, Sitz furnirt, 9,50 . . . 57.—
 - 1 Ausziehtisch, 4 Züge mit Stegverbindung, Platte, Kreuzfuge furnirt . . . 110.—
 - 1 Trumeaux mit Kryst.-Fac.-Glas . . . 125.—
 - 1 Serviertisch mit Zwischenboden . . . 35.—
 - 1 Divan, 3teilig, mit 1a. Taschen . . . 125.—
 - 1 Nähtisch mit Stegmas . . . 30.—
- Mk. 732.—**

Schlafzimmer: echt Eiche, hell gewachst:

- 2 Betten, hohe Form, à 90 . . . M. 180.—
 - 1 Waschkommode mit weissem Marmor, 110x63 cm . . . 125.—
 - 1 Anschraubspiegel mit Kryst.-Gl. . . . 27,50
 - 2 Nachtschilde mit weissem Marmor . . . 52.—
- M. 384,50**

Fremden-Zimmer: ff. Nussbaum matt imitiert:

- 1 Garderobenschrank mit Pfl. 100 cm . . . M. 37.—
 - 1 Ottomane mit modernem Taschenbezug . . . 80.—
 - 1 Tisch, 71/85 cm, mit Kasten . . . 10,50
 - 1 Bettstelle, 199 cm lang, 94 cm breit . . . 16,50
 - 1 prima Sprungfeder-Matratze . . . 24.—
 - 2 Stühle, à 3,75 . . . 7,50
 - 1 Spiegel . . . 7,50
- Mk. 183.—**

Küche: ff. gran gemalt, blau abgesetzt:

- 1 Küchenbuffet mit Butzenscheib. . . M. 80.—
 - 1 Küchentisch, 120 cm, lindene Platte mit Aufsatzrahmen . . . 52.—
 - 1 Herdlehstuhl . . . 6.—
 - 1 Aufschneertisch, 2theilig mit Zinkblechen . . . 57.—
 - 1 Küchenbank . . . 10,50
- Mk. 203,50**

- 1 Waschküchenschrank, 100 cm breit . . . Transport M. 384,50
 - 2 Stühle, à 10 . . . 20.—
 - 2 Matratzen, glatt roth Drell „Nova“ à 55 . . . 110.—
- Mk. 624,50**

2 Jahre Garantie. Illustrierter Katalog franko. Prima Referenzen.

Rother & Kuntze, Chemnitz

Kunstmöbelfabrik mit Dampfbetrieb Zeulenroda.

Leipziger Bank, Leipzig

gegründet 1838.

Aktienkapital 48.000.000 Mark. Reserven 15.000.000 Mark.

Filialen in Dresden, Chemnitz und Plauen i. V.

Wechselstuben u. Depositencassen, Aue i. Erzgeb. u. Markneukirchen i. S.

Commandite in Poesneck (Otto Wagner & Co.)

Conto-Corrent- u. Checkverkehr. Aufbewahrung geschloss. Depots. Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren unter Uebernahme der Auslosungs-Controle.

An- und Verkauf, sowie Beleihung von Werthpapieren. Discotirung und Einzug von Wechseln. Wechsel-Domizil-Stelle. Einlösung aller fälligen Dividendenscheine und Coupons. Versicherung gegen Coursverlust bei Auslosungen. Ausstellung von Creditbriefen auf das In- und Ausland.

Verzinsung von Baar-Einlagen

bis auf Weiteres $\frac{2}{3}\%$ bei täglicher Verfügung.
mit $\frac{3}{4}\%$ monatlicher Kündigung.
 $\frac{3}{2}\%$ vierteljährlicher Kündigung.

Abwicklung überhaupt aller bankgeschäftl. Transaktionen unter billigster Bedienung u. Ertheilung jed. wünschenswerthen Auskunft. Vermietung feuer- u. diebssicherer Schrankfächer (Stahlpanzer) unter Mitverschluss der Miether stehend.

Wechselstube und Depositencasse der Leipziger Bank, Aue i. Erzgeb.

Bahnhofstr. 2, I. (Ecke Markt u. Bahnhofstrasse.)

Achtung!

Reben Gasthof „Stadt Dresden“

Erichleb's Welt-Sippodrom aufgestellt!



Originalsammelplatz fröhlicher Gesellschaft.

Deute Sonnabend, sowie Sonntag u. Montag **groß. Festreiten!**

Montag zum letzten Male geöffnet.

Entree 10 Pf., Reiten à Tour 30 Pf., Kinder-Reiten 20 Pf. Um zahlreichen Zuspruch bittet

Die Direktion.

Wahrlich!



Kaufe aber „nur in Flaschen.“

- In Eisenbach bei Herrn H. Lohmann.
- „Landsbüchel „ Hermann Fugmann.
- „Rothkirch „ Ernst Seifert.
- „Schönheide „ J. E. Preisser.
- „Stahngrün „ O. Bötcher.

Culmbacher Bierstube

bringt ihre von vorzüglicher Qualität und bekens gepflegten Biere, als: **ff. Würzburger, ff. Pilsner** (v. d. ersten Aktienbrauerei Pilsen), **ff. Culmbacher, ff. Lager** etc. in empfehlende Erinnerung. Gleichzeitig diene werthen Interessenten zur gefl. Kenntniss, daß die **weitbekannte Gloria-Cigarre** von Hermann Heisner, Berlin, eingetroffen ist und, um etwas **Befonderes** zu bieten, qu. Marke mit ganz geringem Nutzen abgegeben wird.

Das Preis-Stat-Tournier im Schützenhaus in Soja findet Sonntag, d. 5. Mai, Nachmittags 3 Uhr statt. Das Comité.

Deutscherische Kronen 85, 10 Pf.

Zum Familienfest
ist der Waschtag geworden, seit der Wäscherinnen bester Freund **Dr. Thompson's Seifenpulver**. Marke **SCHWAN** ihnen die mühsame, das Gewebe angreifende Arbeit des Reibens erspart und ohne Bleiche blendend weiße Wäsche giebt.
Man verlange es in allen Geschäften!

Freiwill. Turnerfeuerwehr.
Montag, den 6. Mai
Uebung.
Sammeln Abends 7 1/2 Uhr im Schulgarten.

Bühlhalle.
Montag, den 6. Mai:
Schlachtfest
Von 11 Uhr an **Wellfleisch**, Abds. **frische Wurst mit Sauerkraut**.
Es ladet ergebenst ein
Emil Unger.

Keinen Bruch mehr!
2000 Mark Belohnung demjenigen, der beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder nicht von seinem Bruchleiden **vollständig geheilt** wird. Man hütet sich vor minderwerthigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franco durch das **Pharmaceutische Bureau, Falkenburg (L.) Holland Nr. 250.** Da Ausland — Doppelporto. Für Deutschland: **Ernst Murr, Drogerie, Cönnbrüd.**

Heute Sonnabend Abend 9 Uhr
Bersammlung und morgen Sonntag Nachmittags 1/3 Uhr
Scheibenschießen.
Der Vorstand.

* Montag Abend 8 1/2 Uhr.

Gasthof „Zur Forelle“, Blauenthal.
Morgen Sonntag empfiehlt selbstgebad. Kuchen m. Kaffee sowie eine **reichhaltige Speisefarte**. Zu recht zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein
A. Mothes.

Maschinenrader-Berein.
Morgen Sonntag, den 5. Mai 1901, Nachmittags 3 Uhr: **Einziehung der monatlichen Steuern.**
Der Vorstand.

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.
Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr **öffentliche Ballmusik**, wozu ergebenst einladet
Ernst Döhner.

Gasthof Blauenthal.
Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr **hartbesetzte Ballmusik**. Dierzu ladet freundlichst ein
Aug. Mothes.

Frachtbriefe empfiehlt E. Hannebohn.

Schützenhaus.
Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr **öffentliche Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet
G. Becker.

Deutsches Haus.
Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr **öffentliche Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet
Johannes Schneider.

Feldschlößchen.
Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr **hartbesetzte Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet
Emil Scheller.

Schönheiderhammer.
Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr **hartbesetzte Ballmusik**, wozu ergebenst einladet
Gustav Hendel.

Gasthof zum Ring, Soja.
Morgen Sonntag v. Nachm. 4 Uhr **Tanzveranst.**, wozu ergebenst einladet
Gustav Trommer.

Thermometerstand.
Minimum. M. Maximum.
1. Mai + 6,5 Grad + 9,5 Grad.
2. „ + 3,5 „ + 9 „

Beste aller 3 Mark-Lotterien. Auf 10 Loose ein Gewinn!
10. Thüringische Kirchenbau-
Geldlotterie
für Restaurierung der Stadtkirche zu Stadtilm.
Ziehung am 17. und 18. Mai 1901.
Höchstbetrag ist im günstigsten Fall
75000 M. baar
Espec. 50.000, 25.000, 10.000, 5000 etc., in Sa. 8000 Gewinne.
Originalloose à M. 3, 11 Loose M. 30, Porto u. Liste 80 Pf. extra, empfehlen
Carl Heintze, General-Debit, Gotha
u. die durch Plakate kenntl. Handlung. Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

Blüß-Stauser-Ritt
in Tuden und Gläsern mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, unübertroffen zum Rittten zerbrochener Gegenstände, bei
C. W. Friedrich.

Stets ein illustriertes Unterhaltungsblatt.

viertelj. des „N. u. der S. blasen“ unfern
Ra. Berhand. nahme d. fannten gezogen, abzuwart damit be Rebe im betrachte. Der von den Regierun Parteistel schluß nu dings dü bleiben, Ministeri auflösung Die die Kana gebaut w legung d sich seitn Niederlag Die die neue eine wirt habe, erll verteidig aus rein Da die u Kanallom sieben Ka lage zu b strebung u den Kamp standen je der Regie nahme, di ziehen bra Dieja schon die 2 die sich n Miquel, s worden ist Ob Männer Förbung t daß die ag lich ihrer Perbit sich den bisher so muß de nicht inzw eintreten j zwischen d Eine ander des Abgeor dann nicht über die w sehr ungew ob sich da erfüllen wi
— D ge such der v. Mique ite in-Vogt Der Grund in ihrer ab gegenüber wird Graf — B in Urville welche mit dort eintri Gemahls in Karlsruhe von Baden eschingen, b Infolge d wird der Schidauer war, Mitte des Monats Königspar